

Der Limes – Grenze und Kontaktzone zwischen Kulturen



Vor rund 1.900 Jahren verlief an dieser Stelle die Grenze des Römischen Reiches. Sie trennte für etwa 160 Jahre nach römischem Verständnis die zivilisierte Welt von den »Barbaren«. Diese Grenze, der Limes, verlief zwischen Marköbel und Großkrotzenburg über 16,5 km als künstlich angelegte Trasse schnurgerade im Gelände.

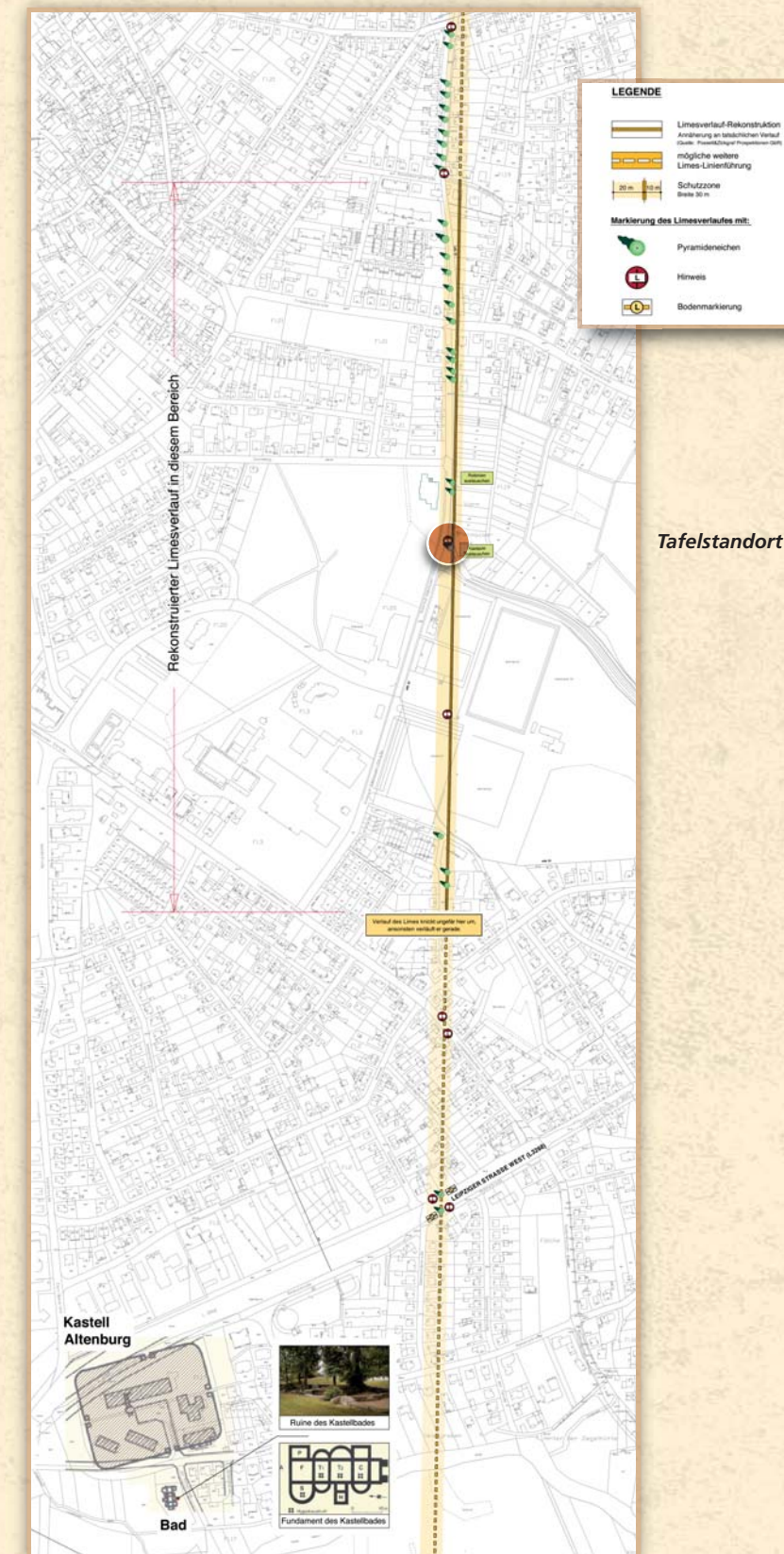
Der Limes war zu keiner Zeit eine unpassierbare Sperrlinie. Das Wort »limes« steht im lateinischen Sprachgebrauch für »Schneise« oder »Straße«. Er markierte deutlich sichtbar die Grenzen des römischen Machtbereichs. Ein System aus Sperranlagen, Wachttürmen und Kastellen sicherte diesen gegen das unkontrollierte Eindringen kleinerer Gruppen von Fremden. Es erlaubte eine Steuerung des Grenzverkehrs und somit die Überwachung der Handelswege zwischen Rom und dem »Barbaricum«. Der Limes war also keineswegs nur eine trennende Sperre, sondern auch eine Kontaktzone zwischen unterschiedlichen Völkern und Kulturen.

Das Passieren der Grenze war an den dafür vorgesehenen Stellen möglich. Nördlich des Kastells Rückingen führte eine Straße bei Langendiebach in den von den Römern unbesetzten Teil Germaniens. Dieser Übergang wurde, wie die meisten entlang des Limes, durch ein Kleinkastell geschützt. Die Armee kontrollierte an diesen Übergängen Personen und Waren, erhob Steuern und Zölle auf Handelsgüter. Der Warenverkehr floss in beide Richtungen. Aus dem Reichsgebiet lieferten Händler bei den Germanen begehrte Erzeugnisse römischer Handwerker wie Metall-, Glas- und Keramikgefäße. So gelangten die Produkte einer von mediterranen Einflüssen geprägten Kultur aus den Provinzen des Römischen Reiches in den germanischen Siedlungsraum.

Durch diese Kontakte erreichte aber auch technisches Know-how und neues Gedankengut ferne Gebiete und Völker. Die Germanen ihrerseits sandten vor allem Naturalien (Tiere, Felle, Honig etc.) und Sklaven in die Provinzen am Rhein.

Der Limes als Kontaktzone unterschiedlicher Kulturen – »kleiner Grenzverkehr«, wie er auch bei Kastell Langendiebach stattgefunden haben könnte (Zeichnung: H. Wolf von Goddenthow).

Begehrte Exportgüter bei den Germanen – Bronze- und Glasgefäße sowie Keramik aus den Provinzen des römischen Reiches (Foto: Archäologisches Museum Frankfurt/M.).



Der Limesverlauf in Erlensee – eine antike Grenzlinie im modernen Stadtbild.

The limes – border and exchange zone between cultures

Nineteen hundred years ago the Limes divided the Roman Empire from the »barbarians« at this point. A system of barriers, watch-towers and forts protected this frontier. The Roman army checked people and goods at crossing-points such as at the Langendiebach fortlet, and levied taxes and customs duties on objects of trade. Products of Roman craftsmen such as metal, glass and ceramic vessels passed from the empire to the Germani. The latter mainly sent raw materials (animals, hides, honey, etc.) and slaves into the Rhineland provinces.

Le Limes – frontière et zone de contact entre des cultures.

A l'emplacement de ce tableau, il y a environ 1.900 ans, le limes séparait l'empire romain des »barbares«. Cette frontière était protégée par des installations défensives, des tours de guet et des camps militaires. Aux certains passages comme par exemple près du petit camp de Langendiebach, l'armée romaine contrôlait des personnes et des marchandises, percevait des droits et des impôts sur des articles de commerce. L'empire romain exportait des produits artisanales comme des vases en bronze, verre ou céramique en Germanie libre. Les Germains envoyaient surtout des produits naturels (animaux, peaux, miel etc.) et des esclaves aux provinces romaines sur le Rhin.

Übersetzung in Zusammenarbeit mit der Adolf-Reichwein-Schule Pohlheim (IGS).

